

Gegründet  
1877.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarorten  
Mk. 1.25.  
außerhalb Mk. 1.50



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pfg. bei  
einmaliger Beilegung  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Stamm 15 Pfg.  
die Zeile.

# Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Alle Abonnenten der Zeitung „Aus den Tannen“ erhalten das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ als Sonntagsausgabe gratis.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ kann auch für sich als selbständige Wochenausgabe bezogen werden und kostet im Vierteljahr 50 Pfg.

№. 67.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Sonntag, den 21. März.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

## Bestellungen

auf unsere Zeitung für das bevorstehende Quartal werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Austrägern entgegen genommen. Wir bitten unsere Leser, unsere Zeitung auch Freunden und Nachbarn zu empfehlen!

## Blicke auf!

Hat Dir der Himmel viel genommen,  
O blicke dankend höhenwärts,  
Wenn Dir von allem noch geblieben  
Ein warm empfindend Menschenherz.

Ein Mund, der mild in schweren Stunden  
Boll Trost und Liebe zu Dir spricht —  
Wenn noch ein Herz so ganz Dein eigen,  
O blicke auf, vergage nicht!

E. Barinag.

## Dem Hanserbauer sein Bua.

Aus der Lebensgeschichte eines jetzt 80jähr. Schwarzwälders.  
Ihm nachgerählt von seinem Nachbar Joh. Moriol.

Fortsetzung.

### Ein herber Gang.

Noch dunkel war's in der Kammer. Vor dem Fenster aber zwitscherten schon die Schwälblein. Sie wollten ihren Hausherrn wecken, damit er nicht zu spät vord's Amt komme. Des Hanserbauern Jörg stand auf, kleidete sich an und trank dann noch einen Topf Milch leer. Darauf sagte er zu seinem bekümmerten Weibe: „Weib, wenn ich diesmal wieder gestraft werde, dann komm' ich nicht mehr heim.“ „Ach Jörg! Ach Jörg!“ riefte die junge Hanserbauerin, „tu Dir doch um Gottes willen kein Leid an!“ Ihr Mann hörte den letzten Satz aber nicht mehr. Drunten stand er schon im Hofe und blickte sein Haus nochmal an. Ja, das war sein Haus. Aber wie sah es jetzt aus! Unglück, Elend, Schicksal, Kreuz, das waren jetzt die Ziegel darauf. Die Sorge war seine Haustüre und die Seuche verriegelte ihm den Stall. Ach die bösen Zeiten!

Es sieht so aus, als wenn er bald zu schwach würde, um Haus und Hof der Familie zu erhalten. Des Nachbarn Hans dort, das einst dem Oesterle gehörte, es ist gänzlich verschwunden. Abgebrochen wurde es und seine Bewohner zogen mit kleinem Bündel aus dem Dörflein.

Obdachlos! Heimatlos! Ein schrecklich Los! Ob's ihm auch so gehen wird? Den Anschein hat's. Doch — ist er nicht ein Mann?

Kingen will er mit dem Schicksal, wie dort Jakob mit dem Engel. Nieberzwingen will er das herbe Geschick, das Glück auf den Knien betteln will er, daß es wieder einleuchte auch unter seinem Dach. Wenn er den alten Vater, der hier geboren wurde und ein großer Bauer gewesen war, und deshalb mit jeder Faser am Hofe hing, noch in ein kleines Haus verpflanzen muß, dann stirbt er gleich am Heimweg. Wenn er mit dem treuen Weibe, die unter diesem Dache ihr Glück suchte, in eine kleine Hütte ziehen muß, ach — sie wird's nicht glauben können, daß die Liebe auch dort mit einziehen will!

Und seine Kinder! Ja, ja! Es hatte den Anschein, als ob sein Jörglein in der neuen Welt, über den großen Wasser drüben, sein Stücklein Brot einst essen müsse.

Die böse Seuche und die schwere Zeit! Diese beiden waren hinter ihm her, wie zwei hungrige Wölfe hinter einem abgehetzten Hirsch. Wenn es doch Menschen gebe, die einen durch das herbe Schicksal erschütterten Mann heben und stützen wollten! Aber wo sieht er denn? Wenn irgendwo ein Bauer durch die schwere Zeit mit seinem Fuhrwerk etwas aus der Straße kommt, so schalten gleich einige Freunde, daß der arme Tropf vollends in den Graben kommt. Sein Fuhrwerk war auch schon ganz nahe am Graben. Wenn die dahinten nur das Schalten bleiben ließen! Ja — wenn sie es ließen! Da dachte er noch an das Seegerhäuschen. Da stand es, wo man den Kirchenweg hinabgeht und wo jetzt des Karlesbauern Brechenloch ist. „Man schafft das Bettelchor aus dem Flecken“, so hatte der alte Hanserbauer selber gesagt. Dann brachen sie das Seegerhäuschen ab und setzten es hinaus ins Gäu. Was wollte auch ein solch kleines, armes Häuschen hieroben tun, wo nur einige große Bauernhöfe Platz haben? Ja, ja! Der Hanserbauer hat recht; „Man schafft das Bettelchor aus dem Flecken.“

Wie hatte der Oesterle zu seinen Kindern gesagt, als er mit ihnen in die weite Welt ging und wieder irgendwo einen Unterschlupf suchen mußte? „Freund Brot schmeckt wohl; aber hart zu beißen. Aber ihr habt ja Gott bei Dank gute Zähne!“ Ja, ja sie hatten gute Zähne, des Oesterles Jungen. Zwei von ihnen erpielten im Kriege das eiserne Kreuz, sind heute Leute in Amt und Würden und fluchen ihr Heimatdörflein in Erdsgründboden hinein. Der Wadenhut ist jetzt ein schwerer Mann, aber von seiner Heimatgemeinde mag er nicht einmal etwas mehr hören, ja, ja! Man schafft das Bettelchor aus dem Flecken. Unser Herrgott läßt die Menschen schalten und walten miteinander. Um den einzelnen kann er sich nicht kümmern. Nur von Zeit zu Zeit schüttelt er seine Leute durcheinander; dann kommen die unten hin, die oben lagen. Wenn heute der Straßenzörg am Walde draußen seine Gräben pflügt, dann hat er auf den Tannen in des Juchschwerts Wald immer einige Aufsaffer, ob er nicht 10 Minuten länger vespert oder 5 Minuten zu früh mit der Schaufel heimgeht. Was hat doch da leghin eine nasenweise Kräbe zu ihm gesagt: „So, so! Jetzt können also Holzmacher von Bauern 20 Morgen Wald kaufen und du zahlst Kapitalsteuer!“

„Du Donnerdsvogel, du sackermenschter, was geht das dich an; zahl auch!“ schalt jetzt der Straßenzörg.

Und als in diesen Gedanken versunken des Hanserbauern Jörg die Kagensteige hinabging, flog eine ganze Schar Kräben über den Biersbach und alle schrien, er hörte es deutlich: „Man schafft das Bettelchor aus dem Flecken.“ Beim Amtsgericht wurde dem Jörg sein Verbrechen vorgehalten. Er hatte also schon zum zweitenmale in der 18. Woche den Stall geöffnet. Der erste „Drandenker“ mit 25 Gulden hatte nichts gestraftet. Den Hanserbauern kommt es gar nicht so genau drauf an — nun — man wollte ihn einmal bekehren. Aber jetzt legte sich der Jörg aufs Bitten und wie. Daß er nicht vor die Herren hinkniete, war alles.

Da fragte ihn der Amtsrichter: „Ist denn der Schultzeiß euer Feind?“

„Gott bewahre“, antwortete Jörg, „wir sind ja Vettern.“

„Dann hätte er seinen Wisch daheim behalten können“, sagte jetzt ärgerlich der Amtsrichter und warf einen Vogen Papier in die Ecke, „tretet ab!“

Draußen am Schlüffeloch horchte der Jörg.

Einer der Beisitzer, Kaufmann Trost von Freudenstadt, verwendete sich sehr für ihn. „13 Stück Vieh verloren, bereits 25 Gulden Strafe bezahlt, 90 Gulden dem Tierarzt, die Apothekerrechnung darf man garnicht nennen, so unverschämt hoch ist sie, jetzt noch 75 Gulden Strafe. Der Kalmbach wird in gegenwärtiger Zeit ja ein Sautmann, ehe er heimkommt.“

„Der Kalmbach soll hereinkommen!“ rief es im Gerichtssaal.

„Ihr seid zu 15 Gulden Strafe verurteilt. Hätte euer Schultzeiß seinen Wisch daheim behalten. Im übrigen steht euch das Recht noch zu, den Rekurs zu ergreifen“, so sagte jetzt der Amtsrichter.

„Ich will nichts ergreifen“, sagte des Hanserbauern Jörg. „Kann ich meine Strafe gleich bezahlen?“ fragte er noch. 15 Gulden legte er dann gleich auf den Tisch und ging — in die „Sonne.“ Dort saß rechts von ihm das Elend und links hatte sich der Jörn hingesezt. „Ich will meinen Schoppen!“ befahl gleich der Jörn. Als er seinen Schoppen getrunken hatte, bettete das Elend: „Ach ich komm fast nicht mehr heim; gib mir auch einen Schoppen.“ Als der getrunken war, schlug der Jörn auf den Tisch und sagte: „Sackerment, mit einem Fuß geh ich nicht heim!“ Der Jörn bekam seinen Schoppen. Aber nun fing das Elend an zu seufzen: „Immer komme ich zu kurz. Jetzt hat der Jörn schon seinen zweiten Schoppen. Ach, ich kann fast nicht heim vor Schwäche.“ „Sei still, du kriegst noch einen“, sagte des Hanserbauern Jörg. „Von hier bis nach Weiler ist ein weiter Weg.“ fing der Jörn wieder an, „ich brauche noch einen Schoppen, sonst komme ich nicht bis Weiler.“ „Sei still, du kriegst noch einen“, tröstete der Jörg. Dann ging er mit den beiden. Dort drunten beim Kagenholz wollte der Jörn das Elend in den Graben werfen. „Gebt Frieden“, wehrte der Jörg ab, „in der Nacht kriegt ihr noch einen Schoppen.“

„Ist denn der Schultzeiß euer Freund?“ so fragte eine schlaftrunkene Kräbe einen späten Wanderer. Damit schreckte sie diesen aus seinen finsternen Gedanken. Er blickte um sich. Ja, ja — das war der Pfahlwald. Bald im Schlafe war der Jörg hierhergekommen. Zurück blickte der junge Hanserbauer zur Stadt. Dorthin kam er nur, wenn er vor Amt mußte. „Da möchte man weinen!“ murmelte er. „Wenn die Wölfe merken, daß der Hirsch zu Schanden geht, dann fangen sie erst recht an mit jagen.“ Auch er war müde, todmüde. So kam er bis zu den Heidengräbern. Lange blieb er in Gedanken versunken dort stehen. Heim wollte er nicht mehr. Dort bei den Heidengräbern setzte er sich nieder. Sie schlafen da unten und ruhen. Ob sie sich im Leben auch gehaßt und verfolgt hatten, die hier nun beieinanderliegen? Jedenfalls nicht; sie waren ja von einer Sippe. Aber heute haßten oft gerade diejenigen einander, die Dorfgenossen und gar von einer Sippe sind. Auch er möchte sich niederlegen, gerade hier bei den Heidengräbern. Er hat mit ihnen nichts gehabt, sie nicht ergürt, drum werden sie ihn in ihren Reihen dulden. Ja, hier könnte er seinem Schicksal einen Bissen spielen und ihm einfach aus dem Wege gehen. Was nun? Da! Hatte nicht der Schullehrer gesagt, Gespenster sehen nur Leute, welche ein Hofenberg hätten? Dort stand aber eines. Hatte er ein Hofenberg? Er glaubte doch ein Mann zu sein, aufrecht und gerade wie diese Tannen hier. Aber da lachte es mit heiserer Stimme und klopfte ihm mit dünnen Fingern auf die Schulter. „O Hanserbauer“, flüsterte es ihm ins Ohr, „Du spielst Dir dann selber den größten Pöffen! Geh zu Deinem Weibe heim, bald wird Dein Hof einem andern sein!“ „Da möchte man weinen!“ schrie der Hanserbauer hinaus und an seiner eigenen Stimme wachte er wieder auf. Das war scheinis nur ein Traum gewesen.

Rein beileibe nicht! Gott bewahre! Er hatte kein Hofenberz, der Hanfenbauer nicht, sicherlich nicht; darum sah er auch keine Wespener. Der Schullehrer hat recht. Ein Mann sieht keine Wespener.

Es schlug gerade 1 Uhr, als des Hanfenbauer Jörg durch Weiler ging. Eben trat der Nachtmächter in die Gasse und sang mit dröhnender Stimme: „Hört, ihre Leute laßt euch sagen, unsre Glock hat 1 Uhr geschlagen. Eins ist not, Herr Jesu Christi, laß dich finden wo du bist!“

Nun wollte der Jörg still an ihm vorbeigehen. Aber der Nachtmächter hielt ihm seinen schweren Knotenstock vor und fragte etwas aufdringlich: „Was lauft man so spät?“

„Du hast da ein schön Sprüchlein geungen“, antwortete der andere, „laß mich weiter!“ — „So — Du bist der Martz, der wieder in der Stadt ist sitzen geblieben!“ behauptete darauf der Nachtmächter. „Glaub's Frieder! Glaub's fest! Was der Mensch eben glaubt, das hält er auch für wahr! Glaub's fest, Frieder!“ sagte der späte Wanderer und ging seines Weges.

2 Uhr schlug es auf dem Heimatkirchlein, als des Hanfenbauern Jörg beim Schnapper Michel um die Ecke bog.

Als er aus dem Pflanzwald heraustrat und wieder umkehren wollte zu den Heidengräbern, da war's ihm, als hätte das Heimatkirchlein seinen Turm um einige Stodwerke erhöht. Dort drüben winkte es ihm an nördlichen Himmel. Ein jätzernder Klang vom wohlbelannten Glöcklein traf sein Ohr. „Hanfenbauer! Hanfenbauer!“ rief's „komm heim zu mir!“ Wie sollte er dem Ruf nicht folgen. Ja, er wollte. Dort beim Kirchlein wollte er bleiben. Seine 2 Glöcklein hatten ihm zugejubelt, als sein Hochzeitszug das Dorf hinaufging. Seine 2 Glöcklein sollten auch um ihn klopfen, wenn sie ihn einst dort hinabtragen. Dort beim Kirchlein wollte er einst den langen Schloß tun, bei frommer Christen Grab. Nicht dort bei den Heidengräbern wollte er auf der Strecke bleiben, als einer, der seinem herben Schicksal zum Opfer fiel. Gegen sein schweres Geschick wollte er mannhalt ankämpfen. Da kam etwas angeflogen. Was war's denn? Ach — sein Käuslein war's. Er kannte es doch gut, denn es wohnte auch unter seinem Dache. „Komm mit! Komm mit!“ rief auch es seinem Hausherrn. Er wollte ja; beim zum Kirchlein und zum Hause. Dort blüht sorgenvoll ein bekümmertes Weib zum Fenster hinaus. „Er kommt! Er kommt!“ verkündigt ihr das Käuslein. Da trat ein feiner Litz auf ihre Stiege. Der Hanfenbauer kam wieder heim.

Da sang auch hier der Nachtmächter: „Hört, ihre Leute, laßt euch sagen: Unsre Glock hat 2 Uhr g'schlagen. 2 Weg hat der Mensch vor sich. Herr, den schmalen führe mich. Wohl um die zwei!“ Da trat eine Träne in das Auge des jungen Hanfenbauern und dann sagte er zu seiner Eheleibten: „Glaub's Weib, unser Herrgott gibt sich jetzt Mühe, mich auf den schmalen Weg zu bringen und deshalb muß ich vorher von meinem schönen Hofe fort und mit Dir in ein kleineres Haus ziehen. Glaub's fest, denn es wird wahr!“ Da nahm ihn sein Weib bei der Hand und sagte mit jätzernder Stimme dazu: „O Jörg, ich habe um Dich so angst gehabt! Ich will mit Dir gehen, wohin Du gehst!“ „Laß mich ruhen, hier bei Dir, nicht dort bei dem Heidengrab!“ Mit diesen Worten stieg ihr Eheherr todmüde in die zweischläferige Himmelsbettlade. „Dort beim Kirchlein — nicht dort bei dem Heidengrab“, murmelte er noch im Schlummer. (Schluß folgt.)

Wochen-Rundschau.

Die Bauordnung in der Ersten Kammer.

Die Erste Kammer ist am Montag wieder zusammengetreten und hat alsbald die Beratung der Bauordnung, ihres wichtigsten Arbeitstoffes für die nächste Zeit aufgenommen. Die Verhandlungen werden anscheinend recht gründlich geführt werden, was ja übrigens in der Bedeutung des Gegenstandes durchaus begründet ist. Die Erste Kammer hat, das zeigt sich schon gleich an dem Entwurf, wie er aus der Zweiten Kammer herausgekommen ist, mancherlei auszufügen. In der Einzelberatung gab es zunächst eine längere Erörterung über die Frage, ob die Ortsbauordnungen der Genehmigung durch das Ministerium des Inneren oder nur einer Vollziehbarkeitsklärung bedürfen sollen. Die Erste Kammer nahm einen Antrag ihrer Kommission an, der das Genehmigungsrecht anspricht, abweichend von dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer. Der Minister des Inneren muß übrigens dem Unterschiede zwischen Genehmigung und Vollziehbarkeit eine besonders große praktische Bedeutung nicht bei-

Heimatschutz.

In einer leztlich in Stuttgart abgehaltenen Versammlung ist ein württembergischer Bund für Heimatschutz gegründet worden, der sich namentlich die Erhaltung gefährdeter Landschaftsbilder und Naturdenkmäler und der heimischen Pflanzen- und Tierwelt zur Aufgabe setzt. Es ist eine sehr löbliche Aufgabe, und dem Bunde ist eine gedächliche Wirksamkeit wohl zu gönnen. Im Anschluß an die Verlesung trat der Landesauschuß für Natur- und Heimatschutz unter dem Vorsitz des Kultusministers und Fleischhauer zusammen. Diesem Landesauschuß gehören neben den Vertretern der beteiligten Vereine auch eine Reihe von Vertretern der Ministerien an.

Um die Reichsfinanzreform.

Die Vorgänge, die sich bei der Arbeit an der Reichsfinanzreform abgespielt haben und noch abspielen, erregen im Lande und im Volke allenthalben Mißmut, um nicht zu sagen Erbitterung. Man hat selten ein so jammervolles, geradezu unwürdiges Schauspiel in einer solch wichtigen Frage erlebt. Regierung und Parlament sind gleichermaßen Schuld daran, daß das, was man als die Forderung des Tages, als eine nationale Aufgabe mit vieler Emphase hingestellt hat, zu einem Satirspiel geworden ist. Die Regierung hat in einer erstaunlichen Weise die Fäden am Boden schleifen lassen und sich zu keiner Entschiedenheit aufzuraffen vermocht. Und die Parteien haben sich ihrer Aufgabe ebenfalls nicht gewachsen gezeigt. Parteirücksichten und taktische Momente sind wichtiger gewesen, als die Sache, wobei man namentlich nicht außer Betracht lassen darf, daß das Zentrum fortwährend auf dem Lugans ist, um eine Gelegenheit zu erspähen, den Bloch und die Blochpolitik zu zerbrechen und sich wieder zu Macht und Einfluß zu verhelfen. An und für sich kann man es natürlich einer Partei nicht verdenken, wenn sie sich an die Macht bringen will, denn das Wesen aller Parteipolitik ist das Streben nach der Macht, die es er-

unmöglichen, offen gehalten hätte. Mehr und mehr kommt man nun wieder auf die Nachschußsteuer zurück. Die süddeutschen Regierungen treten nachdrücklich für sie ein, und die Liberalen machen sich neuerdings für sie stark, gestützt auf die zahllosen Kundgebungen, die in der Nachschußsteuerung den einzig richtigen Weg zu einer Lösung erblicken. Sehr bemerkenswert und wichtig ist dabei, daß sich in den Reihen der Konservativen eine Abschwächung des Widerstandes gegen die Nachschußsteuerung zeigt. Ein Teil der Konservativen fühlt sich offenbar nicht wohl in dieser Situation und hat das Empfinden, daß man sich von den Leuten des Bundes der Landwirte zu weit hat fortziehen lassen. Wenn man die Nachschußsteuer in geeigneter Weise umgestaltet und ihr etwa die Form einer Erbanfallsteuer gibt, auch die steuerpflichtige Summe heraufsetzt und für die Landwirtschaft gewisse Erleichterungen schafft, so kann schon jetzt mit der Zustimmung eines Teiles der Konservativen gerechnet werden, eines Teiles, der groß genug sein würde, um im Reichstage eine Mehrheit auch gegen das Zentrum zu sichern. Man ist zu der Erwartung berechtigt, daß in dieser Richtung eine Lösung versucht werden wird. Dabei ist freilich eine wichtige Voraussetzung zu machen, nämlich, daß die Regierung, namentlich Herr Bälou selbst, nun endlich ihre schwankende, unentschiedene Haltung aufgibt und sich mit Klarheit und Nachdruck für diese Regelung einsetzt. Herr Bälou soll in der letzten Zeit in seiner Stellung mit Schwierigkeiten und Gefahren zu tun gehabt haben. Man hat behauptet, daß zwischen ihm und dem Kaiser das Verhältnis ziemlich kühl geworden war, sodas die Feinde des Fürsten Bälou Hoffnung zu haben schienen. Allein unterdessen hat sich das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler, wenn es wirklich erleichtert gewesen sein sollte, wieder gebessert. Der Kaiser hat leztlich einen langen Vortrag des Reichskanzlers entgegengenommen und sich dann beim Fürsten Bälou zum Dinner eingefunden, und auch sonst sind Anzeichen vorhanden, daß der Reichskanzler zur Zeit wegen seiner Stellung nicht in Sorge zu sein braucht. Er hat also die Hände frei, und kann sich daher für die Reichsfinanzreform einsetzen. Das aber ist notwendig, und das erwartet Deutschland, das deutsche Volk von ihm.

Strafprozeßnovelle — Schiffahrtsabgabengegen.

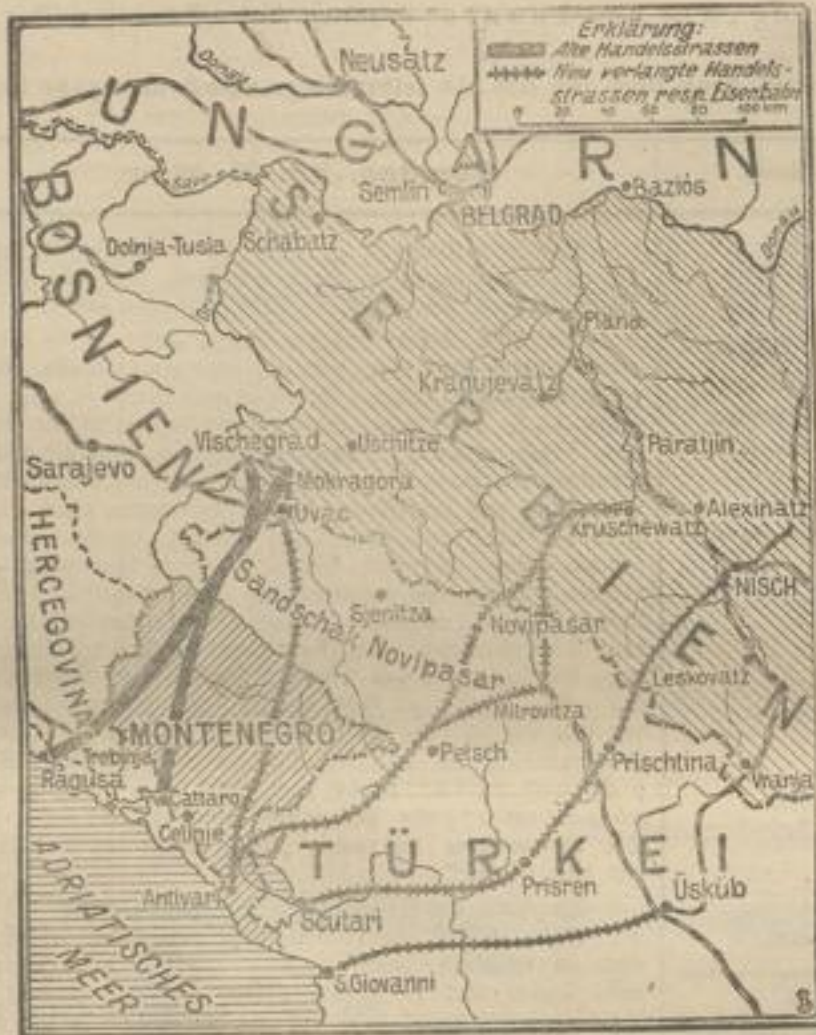
Dem Reichstage ist am Montag die angeforderte Novelle zum Strafgesetzbuch zugegangen, die vor der geplanten allgemeinen Strafrechtsreform eine dringliche Frage regeln soll. Insbesondere handelt es sich bei der Novelle um anderweitige Bestimmungen über die Bestrafung von Hausfriedensbruch, von Tierquälerei, Kindermißhandlung, Verleumdung, Unterschlagung und geringfügige Diebstähle. Teilweise werden die Strafen gemildert, teilweise verschärft. Das lezte gilt namentlich von Tierquälerei, Kindermißhandlung und Verleumdung. Am wichtigsten sind die Bestimmungen über die Verleumdung, die einen härteren Schutz der persönlichen Ehre und des Privatlebens zum Ziele haben. Das dieser Zweck an und für sich löblich und erwünscht ist, wird kaum bestritten, aber über die Mittel und Wege und das Maß gehen die Meinungen nicht unerheblich auseinander, und es gibt hier einige Fallstricke. Darum ist voranzusehen, daß sich gerade über diesen Teil der Novelle ein ziemlich erheblicher Streit entspinnen wird. — Der Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben ist leztlich veröffentlicht worden. Er bezweckt einmal die Vereinfachung des Hindernisses, das der Art. 54 der Reichsverfassung der Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf den freien Strömen bietet, und trägt weiterhin Bestimmungen über die Art und Weise der Erhebung von Schiffahrtsabgaben, die Bildung eines Zweckverbandes zwischen den beteiligten Bundesstaaten und die Verwendung der Einnahmen zur Verbesserung der Wasserstraßen. Württemberg ist daran, wie man weiß, besonders interessiert, da die Restaranalisation mit dieser Frage eng zusammenhängt.

Währung auf Samoa.

Auf der deutschen Südozeaninsel Samoa sind Schwierigkeiten entstanden, da die Eingeborenen wegen der Nachfolge des Oberhäuptlings Mataafa, der im Sterben liegt, sich in die Haare zu geraten drohen und dabei auch gegen die deutsche Herrschaft auffällig sind. Auf Wunsch des Gouverneurs haben daher drei deutsche Kriegsschiffe von der ostafrikanischen Station Befehl erhalten sich nach Samoa zu begeben, um bei der Bestrafung der Schuldigen und der Wiederherstellung der Ordnung mitzuwirken. Man hofft, daß das ohne Kämpfe möglich sein werde.

Kriegsgefahr.

In der Balkanfrage sind die Dinge nun tatsächlich bis hart an den Rand des Krieges gekommen, und die Aussichten, daß es noch gelingen könne, den Krieg zwischen Oesterreich und Serbien zu verhüten, sind äußerst gering geworden.



Zum öster. serbisch-serbischen Konflikt: Die von Serbien verlangten Verbindungswege zum Adriatischen Meer.

möglich, die politischen Grundzüge der Partei zu verwickeln. Aber wenn bei einer solchen Frage, wie der Reichsfinanzreform das Verhalten dermaßen von den parteipolitischen Interessen bestimmt wird, so ist das beklagenswert. Es muß übrigens anerkannt werden, daß nicht nur bei dem Zentrum, sondern auch in anderen Parteien die Parteirücksichten sich in verhängnisvoller Weise geltend machen. So ist die Reichsfinanzreform in den Kampf geraten. Die Steuerkommission des Reichstages hat genau betrachtet, die der geringste positive Leistung fertiggebracht. Ueberall ist die Laxheit festzustellen worden, bei der Umsatzsteuer, bei der Tabaksteuer, teilweise auch bei der Brausteuer. In der Verlegenheit hat man Unterkommissionen eingesetzt, die versuchen sollen, etwas ansündig zu machen. Die einzige „positive Leistung“ ist bisher das sogenannte Kompromiß über die Besitzsteuer. Aber dieses Kind der Steuerkommission ist alsbald nach seiner Geburt von der Offenlichkeit gerädert, gerüchelt einfach mausetot gemacht worden. Niemand von seinen Schöpfern will mehr sich zu ihm bekennen. Man hat ja schon gleich Vorbehalte gemacht, aber nun giebt man es vollständig preis. Das Kompromiß soll nur den einzigen Zweck gehabt haben, über den toten Punkt hinwegzuhelfen und weitere Verhandlungen zu ermöglichen. Etwas mehr war doch wohl damit gemeint, aber nun, da es als tot angesehen werden kann, mag man das auf sich beruhen lassen. Doch es so gekommen ist, ist einmal das Verdienst der öffentlichen Meinung, die sich gegen diese Mißgeburt, gegen diese Art von Besitzsteuer mit einer ungewöhnlichen Energie auflehnt, sobald aber auch das Verdienst der Einzelstaaten, die sich gegen diesen Eingriff in ihrer Finanzhoheit und ihre Finanzweisen verwehren. Namentlich die süddeutschen Staaten, auch Sachsen, haben keine Zweifel darüber gelassen, daß das Kompromiß für sie unannehmbar ist, was man übrigens in Berlin mit gemischten Gefühlen aufgenommen zu haben scheint, weil man eben dort gern alle Wege, selbst diesen



Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 21. März ds. Jd.  
in das Gasthaus zur „Krone“

zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

**Friedrich Wogele**

Sohn des  
† Friedrich Wogele  
Bäckers in Altensteig.

**Friederike Schwarz**

Tochter des  
Jakob Schwarz  
in Oberschwandorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung erlaube ich mir höflichst mitzutheilen, daß ich in meinem von Maurermeister Gg. Schaible käuflich erworbenen Hause eine

#### Schreinerei

eingerrichtet habe und dieselbe seit 15. Febr. ds. Jd. betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mir zu Teil werdenden Aufträge auf Bau wie auf Möbel solid und pünktlich auszuführen.

Reparaturen werden billigst besorgt.

Um geneigtes Wohlwollen bitte

hochachtungsvoll

**Friedrich Schaible**  
Schreiner.

Altensteig, 18. März 1909.

### Zahn-Atelier

**Fr. Steeb, Altensteig**

— wohnhaft bei Gerber Schölder. —

Künstliche Zähne, Plomben u. Brücken etc. jeder Art  
Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender  
Mittel.

Ferner empfehle meine unzerbrechlichen Aluminium-Platten.  
Reparaturen u. Umarbeitung schlechthührender Zähne.  
Mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Altensteig.

### Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle sämtliche Sorten

### Gartensamen

sowie

**Stechzwiebel, Bohnen etc.**

in nur guter, feinsämliger Qualität

**Gustav Ziesle**

Gandelsgrünerei u. Samenhandlung.

### Bezirks-Volksverein Nagold.

Zu dem am Sonntag, den 21. März, abends 7/8 Uhr im grünen Baum in Altensteig im Auftrage der deutschen Friedensgesellschaft stattfindenden

### Vortrag

des Herrn Pfarrer Wagner von Neuhengstett, laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Altensteig.

### Gaga

Bestes Bugmittel für alle Metalle in Krügen à 15, 25, 35, 50 Pfg. Allein-Verkauf-Niederlage bei Chr. Burghard jr.

### Achtung!

Für Dogerliebhaber.



Verkaufe fünf junge gelbe Rüden, 12 Wochen alt, garantiert reine Rasse, Preis pr. Stück

18 Mark.

**Fr. Steeb, Zahntechniker,**  
Altensteig.

Altensteig.

Einige W. gen

### Dung

hat zu verkaufen

**Chener, Wirt.**

Eine schöne, neumelkige

### Ziege

(hornlos) steht dem Verkauf aus — wer? sagt die Expedition ds. Blattes.

Birka 20 Zentner gute

### Speisekartoffeln

hat zu verkaufen — wer? sagt die Exped. ds. Blattes.

Waldorf.

Der Unterzeichnete legt 130 Ztr.

### Heu und Stroh

meistens Ackerheu dem Verkauf aus

**Joh. G. Org Riva ledig.**

### Wer

sich oder seine Kinder von

### Husten

helfert, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampflust und Reizhusten bekämpfen will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

### Kaiser's

### Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malzextrakt)

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

**Kaiser's Brust-Extrakt**

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

**Friedr. Flaig**

in Altensteig.

### Deutsche Friedensgesellschaft.

Am Sonntag, den 21. März, abends halb 8 Uhr

hält Herr Pfarrer Wagner von Neuhengstett im „grünen Baum“ einen

### Vortrag

über: „Der Kampf der Friedensbewegung“.

Jedermann eingeladen, auch Frauen. Eintritt frei.

**Die Ortsgruppe Altensteig.**

Altensteig.

### Eiserne Schubkarren

in allen Größen und Formen verfertigt als  
Spezialität

**Paul Wallraff, Schmiedmeister.**

Reparaturen rasch und billigst.

Nach eigenem System. Langjährige Garantie.

Wird fein Guß verwendet.

Alles Schmiedeseien.

Schernbach.

### Saatkartoffel

hat in folgenden Sorten abzugeben:

Edelstein, mittelfrüh  
Weltwunder, „  
Prof. Nilson  
„ Wohlmann  
„ Märker  
Bismarck

Sag  
Bund der Landwirte  
Up do date  
Soliat  
Burst

Glock.

Für 20 Pfennig können über 100 Portionen Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden, — so billig und ausgiebig ist Knorr-Sos. Unstreifig das Beste in seiner Art.

Gaugenwald.

### Saatkartoffel

60 Zentner.

**Wohlmann rote**  
**Up do date, weiß**

sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheiten

per Ztr. M. 3.50

gibt ab

Stein.

Altensteig.

### Weizen, Roggen

### Futtergerste und

### Aleie

empfehle billigst

**C. Silber, Mühlebesitzer.**

Kirchliche Nachrichten.

Kätare, 21. März 1909, 10 Uhr Predigt, Text Joh. 6 1—27. Lied 394. 11 Uhr im oberen, 12 Uhr im unteren Schulhaus Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre Schöne.

Feiertag Maria Verkündigung: Donnerstag, 25. März, 10 Uhr Predigt im Saal der Gemeinschaft.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 21. März vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Altensteig Montag, den 22. März um 1/2 10 Uhr.

Altensteig-Stadt.

Schrammenzettel vom 17. März 1909.  
Kaiser Dinkel . . . 8 60 8 52 8 10  
Kaiser . . . . . 8 — 8 06 8 60  
Weisse . . . . . 12 — 10 — 9 —  
Roggen . . . . . — 11 50 — —  
Broggen . . . . . — 8 30 — —

Viktualienpreise.

1/2 Kg Butter . . . . . 90 Pfg.  
2 Eier . . . . . 15 Pfg.



Ein tüchtiges und fleißiges, schon in guter Stellung gewesenes

## Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn zu sofortigem Eintritt — eventuell auf 1. April gesucht von

Frau Direktor Otto Rahenberger, Pforzheim.

Einfaches

## Mädchen

gesucht für kleine Familie auf 1. April, Lohn Mk. 160—200.

Wilh. Kühn, Stuttgart  
Paulinenstr. 20.

Suche zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn ein

## Mädchen

für die Küche, welches auch melken kann. Der Eintritt kann ev. auf 1. April erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt die Exp. des Blattes.

Suche in ein Hotel nach Wildbad

## 1 Gärtner

zu sofortigem Eintritt.

## 1 Laufbursche u. Messerputzer

16—18 Jahre alt auf 1. April. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Expedition des Bl.

### Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Drangestern }  
Blauwoll }  
Rostwoll }  
Violettstern }  
Grünstern }  
Braunwoll }  
Sternwollen!

bei den einzigen Garnfabriken bei Norddeutschen Wollkammerei und Rammgarnspinnerei in Bahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik überführen u. Sendungen nach.

### Viel Geld sparen Sie

bei kleinstem Bezug und haben Sie noch billiger Preise für Stoffe und Nachschub als bei uns. Mit unserer großen Auswahl erreichen Sie:

<b>Herrenstoffe.</b> B. Nr. 4.20: 3 St. Reibstoff, 1 St. Kaschmir, 1 St. 6.20: 3 St. Kaschmir, 1 St. 11.75: 3 St. Kaschmir, 1 St. 12.50: 3 St. Kaschmir, 1 St. 13.50: 3 St. Kaschmir.	<b>Damenstoffe.</b> B. Nr. 1.75: 2,50 St. weß. Reibstoff, 1 St. 3.24: 6 St. Reibstoff, 1 St. 5.40: 6 St. weß. Reibstoff, 1 St. 7.50: 6 St. Kaschmir, 1 St. 10.50: 6 St. Kaschmir.	<b>Baumwollwaren.</b> B. Nr. 4.25: 15 Meter weißer Reibstoff, 1 St. 4.95: 15 Meter weißer Reibstoff, 1 St. 6.40: 15 Meter weißer Reibstoff, 1 St. 10.50: 15 Meter weißer Reibstoff, 1 St. 10.50: 15 Meter weißer Reibstoff.
--	--	--

Wolldecken und -decken, Gardinen.  
Bestand gehalten aber Bezug gratis. Muster portofrei ohne Zusendung.  
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 90.

### Neueste Erfindung!

## Nervenberuhigende Zigarren und Zigaretten!

Näheres gratis und franco durch Verlag Erfolg, G. m. b. H., Berlin-Friedenau.

## Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:  
Arnold Böninger in Duisburg am Rhein.

Freudenstadt.  
Jul. Beck  
Promenadeplatz  
Spezialhaus für  
Zigarren u. Zigaretten  
en gros und en detail.

Veranda von 500 St. an franco.

Dr. G. Schott's  
**Gehör-Oel**  
Bekannt unter der Handels-  
bezeichnung, Chyrenolium.  
Schorfheiligkeit  
Wird in besonderen Fällen  
zu heil. 4-12.50 p. St. versch.  
Sich-Sch-Apothek  
Stuttgart Hirschg. 24.  
20 g. 7.50 p. St., 4 g. 2.50 p. St.,  
20 g. 7.50 p. St., 4 g. 2.50 p. St.,  
20 g. 7.50 p. St., 4 g. 2.50 p. St.

Vergessen Sie es nicht!  
Lehmann & Assmy  
Tuchfabrik  
Jena  
verkauf direkt ab Fabrik  
Anzug, Paletot,  
Joppen, Hosen- und  
Westen-Stoffe, jedes  
Mass an Private zu un-  
erwartet billigen Preisen.  
Muster an Jedermann frei.

## Vornehm

Wirkt ein parfüm, reines Gesicht, rosige jugendfrisches Aussehen, weiche, samtartige Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stierenpferd-Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Badewald, A. St. 50 Pf., bei: Apotheker Schiller, Post, Kaltenbach.

### DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE

# Millionen Radfahrer

rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland-Rades** der bewährtesten deutschen Marke!

Preisliste reichhaltigste der Branche auch über Radfahrer Bedarf- u. Sportartikel, Minusmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente, kastenfrei!

**AUGUST STUKENBROK, EINBECK**  
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

# Marktplatz Karl Kaltenbach, Altensteig Marktplatz

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich auch fernerhin zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe und empfehle mein reichsortiertes Lager in

## Gold-, Silber-, Neusilber- und Nickelwaren

Insbefondere empfehle ich

➔ eine große Partie versilberte Bestecke ➔

welche ich zu Fabrikpreisen absetze als:

Vorlege- und Gemüselöffel, Tafel-, Dessert-Bestecke und Kaffeelöffel, sowie Solinger Tafel- u. Dessertbestecke mit schwarzem u. weißem Gest.

➔ Sämtliche Bestecke bieten den H. Gasthofbesitzern eine günstige Kaufsgelegenheit und eignen sich auch überdies für Jedermann zu Geschenken aller Art.

Ferner empfehle ich eine große Partie Haarketten ausnahmsweise billig, auch werden solche von beigebrachtem Haar angefertigt.

Anfertigen von Email-Bildern nach jeder Photographie in Broschen, Medaillon, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Anhänger u. dgl.

Cheringe stets in allen Weiten vorrätig, ebenfalls ganz billig.

Reparaturen werden schön und billig ausgeführt.

Altes Gold und Silber zum höchsten Preis angekauft.